

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

4. JAHRGANG

BERLIN, DEN 12. AUGUST 1931

NUMMER 20

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Zur Lage am Baumarkt

Bereits zu Beginn des Jahres war für die Bau-saison 1931 mit einer Verminderung der verfügbaren langfristigen Kredite um mindestens 1 Mrd. RM zu rechnen¹⁾. Nach den Vorgängen der letzten Wochen muß nunmehr die damalige Schätzung als viel zu optimistisch betrachtet werden. Im einzelnen läßt sich zwar im Augenblick noch nicht feststellen, wie stark die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Quellen des Baukredits beeinträchtigt ist; immerhin wird man im ganzen eine Verminderung des Bauvolumens gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Drittel erwarten müssen, da schon im ersten Halbjahr 1931 nur knapp zwei Drittel des vorjährigen Bauvolumens erreicht worden sind.

*

Ende Juni, also noch vor Ausbruch der akuten Kreditkrise, waren nur 43,3 v.H. der gewerkschaftlich organisierten Bauarbeiter beschäftigt (gegen-

Vollbeschäftigte im Baugewerbe in v. H. der erfaßten Mitglieder.

	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
Januar	77,8	48,7	57,5	62,4	36,6	41,9	25,1
Februar	78,5	58,4	59,2	66,5	28,1	37,2	22,6
März	87,1	65,5	77,1	71,8	53,5	46,8	26,0
April	94,6	73,2	86,9	85,8	79,2	54,5	33,7
Mai	96,9	77,7	93,1	90,5	87,6	59,5	42,1
Juni	97,1	78,8	94,7	92,0	89,6	61,3	43,3 ¹⁾
Juli	96,6	80,7	95,9	93,4	90,3	61,5	43,0 ²⁾
August	95,3	82,1	96,1	93,2	88,9	60,4	
September . .	95,2	83,2	96,0	92,7	86,7	59,1	
Oktober	92,8	82,6	94,5	89,8	82,3	55,9	
November . . .	73,2	78,2	77,6	81,0	70,8	48,1	
Dezember . . .	54,2	61,7	51,0	49,3	46,9	34,4	

¹⁾ berichtet — ²⁾ vorläufig

über 61,3 v.H. zur gleichen Zeit des Vorjahrs). Bis Ende Juli hat sich sogar entgegen der saisonüblichen Entwicklung die Beschäftigung bereits wieder etwas verschlechtert.

Der Baustoffabsatz war im ersten Halbjahr 1931 um 33 v.H. geringer als in der gleichen Vorjahrszeit. Die bekannt gewordenen Bauplanungen hielten sich um 32 v.H. unter Vorjahrshöhe; dabei ist anzunehmen, daß die Finanzierungsschwierigkeiten einen erheblich größeren Teil der Bauplanungen als in den letzten Jahren nicht zur Ausführung kommen lassen. Das gilt sowohl für die private und gewerbliche als auch vor allem für die öffentliche Bautätigkeit. Die private Bautätigkeit wird durch die Stockung im Pfandbrief- und Sparkassengeschäft, die gewerbliche durch die Schwierigkeiten bei den Kreditbanken und auf den Emissionsmärkten, die öffentliche Bautätigkeit zudem durch die Anspannung der Finanzlage ernsthaft bedroht.

*

Für den Wohnungsbau kommt noch die immer drückender werdende Spanne zwischen Bau- und Finanzierungskosten einerseits und dem Mieterlös andererseits hinzu.

Die Indexziffer der Baukostenpreise ist zwar seit 1929 um 15 v. H. zurückgegangen. Die wachsende Arbeitslosigkeit sowie die Senkung der Löhne und Gehälter haben aber das Einkommen der Mieter so stark vermindert, daß die aus Baukosten und Verzinsung errechneten Mieten immer schwerer aufgebracht werden können.

Die zukünftige Gestaltung des Baumarktes wird einmal von dem Tempo abhängen, in dem die Kreditschwierigkeiten überwunden werden können. Aber selbst wenn das Kreditvolumen in seiner Gesamtheit wieder gesichert erscheint, dürften wohl von der Mietenseite her noch beträchtliche Hemmungen wirksam bleiben.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht 3. Jg. Nr. 46 vom 11. 2. 31 und 2. Beilage zu Nr. 49 vom 4. 3. 31.

Zur Entwicklung des Baumarkts

Jahr	Im ersten Halbjahr						im Jahr
	Bauerlaubnisse ¹⁾		Baustoffabsatz (Inland)			Baukosten- Index (1913 = 100)	Wert der baugewerb- l. Produktion Mrd. RM
	Zahl der Wohnungen	Gewerb- l. Gebäude cbm	Zement 1000 t	Brannkalk 1000 t	Eisenträger 1000 t		
1928	51 892	6592,7	3692,0	926,0	531,7	172,9	8,91
1929	72 824	6914,3	3179,0	800,5	391,1	173,6	8,90
1930	49 904	5791,5	2928,7	606,4	325,0	175,7	7,10
1931	36 770	3191,3	1991,3	366,0 ²⁾	120,8	147,5	höchstens 5 ²⁾

¹⁾ In 96 Groß- und Mittelstädten. — ²⁾ Geschätzt.

Die Rohstoffmärkte der Welt

Seit Ende 1930 ist die vordem ziemlich einheitlich abwärts gerichtete Preistendenz an verschiedenen Weltrohstoffmärkten mehrfach unterbrochen worden. Die wiederholten Ansätze zu einem Umschwung der Preisbewegung waren jedoch nicht von Dauer; von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind die Preise immer wieder tiefer als zuvor gesunken. Immerhin war eine gewisse Verlangsamung des allgemeinen Preisfalls unverkennbar. So war in den letzten Wochen vor der Bekanntgabe des Hooverplans die Preistendenz am Weltmarkt im ganzen nur noch leicht abwärts gerichtet: Einer kleinen Anzahl von Märkten mit stark sinkenden Preisen (vor allem Erdöl, Benzin, Stabeisen, Wolle) standen zahlreiche Märkte mit ziemlich stetigen und einige Märkte mit steigenden Preisen (Schweine, Schmalz, Zucker, Kakao, Zink, Rindhäute, Hanf) gegenüber.

Der amerikanische Vorschlag eines Reparationsfeierjahres löste sofort an einer Reihe von Märkten, vor allem an den Spekulationsmärkten (Metalle, Baumwolle) eine Haussebewegung aus. Teils als Reaktion hierauf, teils wegen der Verzögerung der Annahme des Hooverplans folgten jedoch bereits Ende Juni die ersten Rückschläge. Die Verschärfung der Kreditkrise und die akute Bankenkrise in Deutschland haben im Juli auf fast allen Märkten die Preise sehr stark

sinken lassen. Anfang August lagen in der Hauptsache nur noch die Preise für Schweine, Zucker, Leinsaat, Eisen und Stahl, Blech, Zink, Zinn, Rindhäute und Flachs höher als vor Bekanntgabe des Hooverplans.

An sich hatten sich an den Weltrohstoffmärkten bis zur Jahresmitte Anzeichen für eine gewisse Besserung ergeben. Dank der zunehmenden Bemühungen der Produzenten, die Erzeugung so weit als möglich zu drosseln, waren die Vorräte an zahlreichen Märkten nicht mehr nennenswert gestiegen. Das Gleichgewicht zwischen Produktion und Verbrauch hätte auf immer mehr Märkten in den nächsten Monaten erreicht werden müssen, zumal der Verbrauch im allgemeinen keinen nennenswerten Rückgang mehr erwarten ließ.

Wie weit in der nächsten Zeit durch die Folgen der deutschen Kreditkrise die Lage an den Rohstoffmärkten verschärft wird, ist zur Zeit noch nicht zu übersehen. Die Rohstoffeindeckungen der deutschen Produzenten werden sicherlich — wenn vielleicht auch nur vorübergehend — allein wegen des Devisenmangels eingeschränkt werden müssen. Auf allen den Märkten, auf denen die Nachfrage aus Deutschland für die Preisbewegung ausschlaggebend ist, wird man daher eher mit sinkenden Preisen zu rechnen haben.

Großhandelspreise auf den Weltmärkten

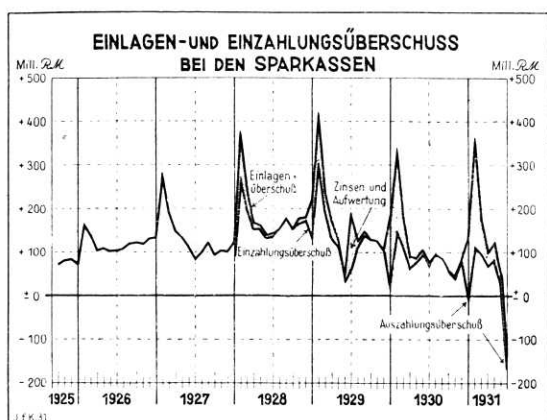
Ware (Sorte, Markt, Währung, Mengeinheit)	1931														
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni									
							Mai 27.	Juni 17.	Juni 24.	Juli 1.	Juli 8.	Juli 15.	Juli 22.	Juli 29.	Aug. 5.
Weizen, Hardw. 2, R'dam, fl, 100 kg	6,53	5,78	5,63	5,90	6,15	5,75	5,75	5,80	5,65	5,75	5,80	5,50	5,15	5,25	.
Roggen, Western 2, R'dam fl, 100 kg	4,00	3,90	4,20	4,43	4,98	5,05	4,90	5,10	5,00	5,00	5,00	4,65	4,60	4,55	.
Gerste, Can. 3, Ldn., s, 400 lbs	14,91	14,31	15,20	15,96	16,57	16,25	15,75	16,00	16,25	16,25	16,00	15,38	15,88	15,63	15,0 ¹⁾
Mais, Plata, R'dam, fl, 100 kg	4,23	4,38	5,15	5,60	4,79	4,34	4,25	4,30	4,50	4,45	4,25	4,40	4,15	4,05	4,08 ¹⁾
Schweine, leichte, Chig., \$, 100 lbs	8,12	7,67	7,93	7,71	7,00	6,89	6,25	7,10	7,38	7,03	7,30	7,55	7,40	8,13	7,93
Schmalz, p. Western, N.Y., cts., 1 lb	9,28	8,86	9,64	9,37	8,53	8,70	8,00	8,65	9,00	8,85	8,85	8,35	8,50	8,55	8,25
Butter, dan., Ldn., s, 112 lbs	134,90	144,00	138,50	123,00	119,88	119,00	122,50	119,00	119,00	116,50	117,50	121,50	121,50	113,00	.
Zucker, unverz. Kuba 96°, N.Y., cts., 1 lb	1,36	1,31	1,28	1,29	1,18	1,32	1,11	1,30	1,39	1,48	1,45	1,50	1,55	1,55	1,46 ¹⁾
Kaffee, Santos 4, N.Y., cts., 1 lb	9,71	9,56	8,66	8,78	9,35	9,70	9,50	9,87	9,62	9,62	9,37	9,31	9,12	9,12	8,62
Petroleum, pr. white, fob N. Orl., cts., am. gall.	4,25	4,25	4,25	4,16	3,92	3,63	3,75	3,50	3,50	3,50	3,50	3,00	3,00	3,00	3,00 ¹⁾
Benzin, 40/50 Beaumé, fob N. Orl., cts., am. gall.	5,56	5,56	5,50	5,24	4,84	4,00	4,50	3,63	3,63	3,63	3,63	3,06	3,06	3,06	3,06 ¹⁾
Roheisen, Ill, fob Antw., s, lt	51,38	50,75	49,50	49,88	48,38	47,88	48,00	48,00	47,50	47,50	49,50	49,00	49,00	48,50	49,00
Stabeisen, fob Antw., s, lt	81,94	78,38	76,38	76,13	72,00	67,50	70,00	66,50	68,00	70,50	72,00	72,50	70,00	69,00	68,50
Träger, fob Antw., s, lt	72,50	69,88	68,25	68,88	66,38	64,88	66,00	64,50	65,00	65,00	67,00	67,00	66,00	65,50	66,00
Grobbleche, 3/16 fob Antw., s, lt	94,38	90,88	87,25	86,50	84,44	80,75	84,00	80,00	80,00	81,50	82,50	83,00	81,50	80,00	79,00
Kupfer, elektrol., N.Y., cts., 1 lb	10,02	9,97	10,14	9,71	8,96	8,25	8,75	8,00	8,50	8,50	8,00	7,75	8,00	7,75	7,50
Blei, p. Kasse, Ldn., £, lt	13,86	13,45	13,13	12,38	11,39	11,56	11,31	11,31	12,75	13,00	12,81	12,25	12,81	12,56	12,31
Zinn, p. Kasse, Ldn., £, lt	12,75	12,40	12,20	11,30	10,48	11,31	10,44	11,13	12,81	12,56	12,13	12,38	12,31	11,81	11,19
Zinn, p. Kasse, Ldn., £, lt	115,97	118,11	122,09	112,90	104,41	105,13	102,63	101,25	108,00	113,25	113,38	107,88	110,50	108,63	109,25
Baumwolle, middl. upl., N.Y., cts., 1 lb	10,28	10,92	10,91	10,19	9,38	9,05	8,65	8,90	9,80	10,15	9,55	9,05	9,15	8,45	8,00
Wolle, N. S. W., Ldn., d, 1 lb	10,00	11,00	12,75	12,63	12,00	11,00	12,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00
Seide, Jap. 1, N.Y., \$, 1 lb	2,79	2,79	2,74	2,59	2,43	2,31	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30
Flachs, Riga, Ldn., s, lt	634,50	625,00	667,50	716,00	697,50	672,50	690,00	670,00	670,00	670,00	690,00	690,00	690,00	690,00	680,00
Hanf, Manila, Ldn., s, lt	418,00	375,00	371,25	379,00	350,00	357,00	345,00	360,00	360,00	370,00	370,00	370,00	355,00	340,00	340,00
Jute, nat. I, Ldn., s, lt	305,00	293,00	300,00	322,00	329,38	330,00	327,50	327,50	327,50	322,50	332,50	315,00	320,00	320,00	310,00
Rindhäute, Pa. nat. I, Chig., cts., 1 lb	9,30	7,25	9,13	9,10	8,25	9,63	8,25	10,00	11,50	12,50	12,50	12,00	12,00	12,00	12,00
Kautschuk, Pl. crepe, N.Y., cts., 1 lb	8,19	7,57	7,63	6,62	6,89	6,88	6,87	6,62	6,75	7,12	7,00	6,62	6,75	6,25	6,00

¹⁾ vorläufig — *) 7. VIII.

Die deutschen Sparkassen

1. Die Entwicklung der Spareinlagen im Juni

Im Juni 1931 ist zum erstenmal seit der Stabilisierung der Einlagenbestand bei den deutschen Sparkassen absolut zurückgegangen: Die Spareinlagen sanken um 152,2 Mill. RM auf 11 073,6 Millionen RM. Der kassenmäßige Überschuß der



Auszahlungen über die Einzahlungen betrug sogar 166,8 Mill. RM. Im Mai hatte sich eine gewisse Zurückhaltung bei den Neueinzahlungen gezeigt; die Auszahlungen aber waren noch durchaus normal. Im Juni dagegen sanken die Einzahlungen zwar wie alljährlich; sie waren beinahe wieder so hoch wie im Juni 1930, während die Auszahlungen außergewöhnlich stark zunahmen. Die Einleger hoben um 228,6 Mill. RM oder etwa die Hälfte mehr als im Juni 1930 bei den Sparkassen ab.

Der Rückgang der Spareinlagen war in den einzelnen Teilen des Reichs verschieden stark; er war im allgemeinen — ähnlich wie im Mai 1929 und im September/Oktober 1930 — in den Großstädten und in den Industriegebieten bedeutend größer als in den vorwiegend landwirtschaftlichen Gebieten. Den größten Verlust an Einlagen hatte die Sparkasse der Stadt Berlin; ihr Bestand hat sich im Juni um 2,82 v.H. vermindert.

Auszahlungsüberschuß bei den Sparkassen im Juni 1931 in v. H. des Bestandes Ende Mai 1931.

Der Auszahlungsüberschuß im Juni war	
besonders gering	besonders groß
Mecklenburg-Strelitz . . . (0,36) ¹⁾	Stadt Berlin 2,82
Hohenzollern 0,14	Anhalt 2,53
Pommern 0,34	Hamburg 2,37
Mecklenburg-Schwerin . . . 0,56	Hessen 2,15
Lippe 0,59	Rheinprovinz 2,12
Brandenburg 0,66	Baden 1,97
Niederschlesien 0,68	Provinz Sachsen 1,74
Schleswig-Holstein 0,86	Bremen 1,74
Oldenburg 0,86	
Freistaat Sachsen 0,91	
Ostpreußen 0,93	
Württemberg 1,02	
Grenzmark Posen-Westpr. 1,06	
Thüringen 1,08	

¹⁾ Einzahlungsüberschuß.

2. Die Liquidität der Sparkassen

Die Zahlungsstockung bei den Sparkassen ist allein durch die ungenügende Zahlungsmittelversorgung der Wirtschaft und durch die Illiquidität der Kreditbanken, im besonderen der Girozentralen, die die Barreserven der Sparkassen

verwalten, herbeigeführt worden. Wäre die Versorgung mit baren Zahlungsmitteln nicht ins Stocken geraten und hätten die Kreditbanken nicht vorübergehend ihre Zahlungen einstellen müssen, so hätten allein der Kassenbestand und die innerhalb 7 Tage fälligen Bankguthaben der Sparkassen ausgereicht, um rd. 550 Mill. RM Einlagen sofort zurückzuzahlen¹⁾. Nach einiger Zeit hätten darüber hinaus die Sparkassen noch weitere 1260 Mill. RM befristeter Bankguthaben flüssig machen können, ohne daß es notwendig gewesen wäre, einen einzigen Kredit zu kündigen oder Wertpapiere zu verkaufen oder zu lombardieren. Durch Rediskontierung ihres Wechselportefeuilles und durch Lombardierung ihrer Effektenbestände

¹⁾ Diese und die folgenden Feststellungen ergeben sich aus den Zwei-Monats-Bilanzen der Sparkassen vom 30. April 1931.

Durchschnittliche Höhe der Spareinlagen bei den Sparkassen

auf den Kopf der Bevölkerung Mitte 1931 und Mitte 1930.

Landesteile	Mitte 1931 in RM	Mitte 1930 in RM
Preußen		
Reg.-Bez. Königsberg	94,7	83,6
„ Gumbinnen	82,1	71,1
„ Allenstein	62,6	53,5
„ Westpreußen	152,2	130,1
„ Potsdam	216,5	193,4
„ Frankfurt	166,0	147,6
Stadt Berlin	102,9	98,9
Reg.-Bez. Stettin	208,6	182,5
„ Köslin	149,4	127,0
„ Stralsund	164,6	139,2
„ Schneidemühl	100,9	90,9
„ Breslau	117,6	106,7
„ Liegnitz	140,2	119,5
„ Oppeln	94,4	80,0
„ Magdeburg	141,1	126,7
„ Merseburg	181,0	158,4
„ Erfurt	186,2	161,7
„ Schleswig	214,2	194,0
„ Hannover	267,2	240,5
„ Hildesheim	258,6	225,6
„ Lüneburg	262,3	226,4
„ Stade	253,7	227,9
„ Osnabrück	195,3	176,9
„ Aurich	168,8	147,4
„ Münster	193,5	171,0
„ Minden	272,2	241,0
„ Arnsberg	176,9	163,6
„ Kassel	145,9	128,4
„ Wiesbaden	200,8	190,1
„ Koblenz	156,6	137,3
„ Düsseldorf	211,5	198,4
„ Köln	277,8	262,0
„ Trier	110,0	99,2
„ Aachen	198,3	186,6
„ Sigmaringen	225,5	201,0
Preußen zusammen	172,5	156,1
Bayern		
Reg.-Bez. Oberbayern	103,5	86,7
„ Niederbayern	98,1	72,4
„ Pfalz	135,6	112,6
„ Oberpfalz	102,6	84,5
„ Oberfranken	167,5	134,1
„ Mittelfranken	161,5	140,4
„ Unterfranken	112,3	92,4
„ Schwaben	119,5	100,9
Bayern zusammen	124,1	102,7
Sachsen	151,8	129,0
Württemberg	237,6	208,9
Baden	243,7	229,5
Thüringen	160,2	135,6
Hessen		
Prov. Starkenburg	159,7	143,2
„ Oberhessen	156,8	136,1
„ Rheinhessen	219,9	201,4
Hessen zusammen	175,9	157,8
Hamburg	262,0	254,1
Mecklenburg-Schwerin	98,8	84,3
Oldenburg (Landesteil Oldenburg)	118,0	106,0
Braunschweig	79,5	69,8
Anhalt	165,3	153,9
Bremen	438,5	411,0
Lippe	456,2	406,9
Mecklenburg-Strelitz	81,8	61,7
Schaumburg-Lippe	497,5	454,2
Deutsches Reich	172,2	154,2

zu nur 60 v.H. des Bilanzwertes hätten sich die Sparkassen sogar noch weitere 1,5 Mrd. RM bare Mittel beschaffen können.

3. Verflechtung der Wirtschaft mit den Sparkassen

Angesichts der Maßnahmen, die gegenwärtig und in den kommenden Wochen von den Sparkassen getroffen werden müssen, um ihre Geschäfte reibungslos abzuwickeln, ist es interessant, festzustellen, in welchem Maß die Wirtschaft in den einzelnen Teilen des Deutschen Reichs mit den Sparkassen verflochten ist. Ein

gewisser Maßstab hierfür ergibt sich, wenn man die Spareinlagen in den einzelnen Gebieten auf die Bevölkerungszahl bezieht. Im Reichsdurchschnitt kamen Mitte 1931 172,2 RM Spareinlagen bei den Sparkassen auf den Kopf der Bevölkerung (inzwischen dürfte sich diese Zahl ziemlich erheblich vermindert haben). Die großen Unterschiede, die sich hier zeigen, gehen aus der Zahlenübersicht hervor. Die Pro-Kopfzahlen sind im übrigen kein Gradmesser für die Spartätigkeit in den einzelnen Teilen des Reichs, weil die Sparkassen als Sammelbecken der Sparkapitalien nicht überall die gleiche Bedeutung haben.

KONJUNKTUR-KARTEI

Ausland.

Kanada.

12. 8. 31

Die Konjunktorentwicklung war in der ersten Jahreshälfte nicht mit gleicher Einheitlichkeit abwärts gerichtet wie vormals. Die Produktion hat im Mai (dem letzten Monat), für den Angaben vorliegen, eine Höhe erreicht, die etwa 15 v. H. über dem Tiefstand von Dezember 1930 liegt. Im Einzelnen war die Produktionsgestaltung jedoch sehr verschieden. Die Bautätigkeit ist auf etwa die Hälfte ihres vorjährigen Umfangs zurückgegangen; die forstwirtschaftliche Produktion mußte im Mai erheblich eingeschränkt werden. Dagegen ist die Erzeugung der verarbeitenden Industrie, durch Zollerhöhungen begünstigt, bis Mai in raschem Tempo gestiegen, obwohl einzelne besonders konjunkturresistente Industrien an dieser Steigerung zuletzt nicht mehr teilnahmen. Die Ernteaussichten sind infolge der anhaltenden Dürre ungünstig; die Weizenernte der Prärieprovinzen wird erheblich hinter der — nur mittleren — Ernte des Vorjahres zurückbleiben. Eine Hoffnung auf wesentliche Besserung der Preise besteht jedoch kaum, da das Überangebot am Weltmarkt weiter sehr groß ist. Die Außenhandelsumsätze hatten in den letzten Monaten konjunkturell eher etwas zugenommen als abgenommen; einerseits ist der Weizenbedarf der europäischen Zuschußländer im Frühjahr gestiegen, andererseits hat auch die Rohstoffzufuhr einzelner durch die Zolltarifreform begünstigter kanadischer Industriezweige zugenommen. Der Geldmarkt blieb weiter verhältnismäßig flüssig; am Kapitalmarkt haben sich aber die Zinssätze gegenüber dem Spätsommer des vorigen Jahres nur wenig verändert.

Rußland.

12. 8. 31

Die letzten Monate brachten teilweise eine weitere bedeutende Ausdehnung des industriellen Produktionsumfanges; gleichzeitig haben sich aber an anderen Stellen der Volkswirtschaft beträchtliche Schwierigkeiten eingestellt. Wie bisher entfällt die größte Steigerung auf die Produktionsgüterindustrien. Besonders stark zugenommen hat die Maschinenproduktion, die sich in den ersten fünf Monaten gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres um 27,6 v. H. erhöhte (darunter die Erzeugung von Werkzeugmaschinen um 38 v. H.). Auch die elektrotechnische Industrie hat eine bedeutende Ausweitung erfahren (um 42 v. H.). Auffallend stark ist die Traktorenproduktion gestiegen worden, die sich im ersten Halbjahr 1931 auf etwa das Doppelte der Produktion der entsprechenden Zeit des Vorjahres stellte. Der Erreichung bzw. Überschreitung der erhöhten Planziffern namentlich in der Maschinenproduktion der elektrotechnischen Industrie standen aber — verglichen mit dem Plan — Minderleistungen vor allem in der Roheisen-, Stahl- und Walzwerkproduktion sowie im Kohlen- und Erzbau gegenüber. Je mehr auf die Innehaltung der vorgesehenen Industrialisierungstempos gedrängt wird, umso stärker treten die Schwierigkeiten in Erscheinung, die die Durchführung der Pläne hemmen. So hat sich der Mangel an Baustoffen, an Roh- und Hilfsmaterialien verschärft, zumal der Verkehrsapparat vielfach den Ansprüchen nicht zu genügen vermag. Zudem macht sich Mangel an qualifizierten, (aber auch an sonstigen) Arbeitskräften bemerkbar. Infolge des Arbeitermangels mußten in einzelnen Verbrauchsgüterindustrien vorübergehend Betriebe stillgelegt werden.

Die Ernteaussichten werden im ganzen günstig beurteilt. Trotz Verzögerung der Frühlingsaussaat konnten bis zum 1. Juli 97 Mill. ha bestellt und damit der Plan fast erreicht werden. Die Kollektivierung der Landwirtschaft hat in letzter Zeit große Fortschritte gemacht, nach sowjet-amtlichen Angaben waren am 1. August rd. 58 v. H. aller Bauernbetriebe (gegen rd. 42 v. H. Ende März) kollektiviert. Nach der neuesten Verordnung soll die Kollektivierung dort eingestellt werden, wo sie etwa 70 v. H. erreicht hat.

Durch die Weltwirtschaftskrise ist die Gestaltung des Außenhandels insofern weiter nachteilig beeinflusst worden, als die Preisrelation sich immer mehr zu Ungunsten der Ausfuhr entwickelt hat. Bei einer erheblichen Steigerung der Ausfuhr-

mengen ist der Ausfuhrwert in den ersten fünf Monaten bedeutend gesunken. Die Gesamteinfuhr hat hingegen wertmäßig wesentlich weniger abgenommen. Die Einfuhr besteht nach wie vor vorwiegend aus Produktionsmitteln. Der Import von Textilrohstoffen hat sich weiter verringert.

Estland.

12. 8. 31

Die gedrückte Wirtschaftslage hält an. Besonders schwierig ist die Lage der Holz- und Papierindustrie. Die Kreditsicherheit hat sich verschlechtert. Die Außenhandelsumsätze sind sehr stark zurückgegangen; vor allem ist die Einfuhr von Getreide, Baumwolle, Baumwollgeweben und Eisen gesunken. Die Ausfuhr von Holz und Holzwaren ist — hauptsächlich infolge der russischen Konkurrenz — beträchtlich zurückgegangen; auch der Auslandsabsatz von Eiern, Flachs und Papier ist zusammengeschrunken, während sich die Ausfuhr von Bacon, Zellulose und Kartoffeln erhöht hat. Die Kreditlage ist nach wie vor sehr angespannt. Als Auswirkung des Hooverplanes wird für das laufende Jahr mit einer Entlastung des Staatshaushaltes von etwa 3,5 Mill. Ekr gerechnet. Abgesehen von vorübergehenden Störungen hat sich die deutsche Bankkrise in Estland kaum wirksam gemacht. Die diesjährige Ernte wird als befriedigend bezeichnet.

Lettland.

12. 8. 31

Die Wirtschaftslage hat sich im allgemeinen weiter verschlechtert. Von den drei Randstaaten hat Lettland die Rückwirkungen der hereingebrochenen deutschen Bankkrise am schärfsten zu spüren bekommen. In unmittelbarer Auswirkung davon mußten zwei bedeutende Banken, die mit den deutschen Banken eng verbunden waren, ihre Schalter schließen. Bald darauf setzte ein Run der Einleger auf die anderen Privatbanken ein. Erst in den letzten Tagen ist wieder eine gewisse Beruhigung eingetreten. Industrie und Binnenhandel hatten unter großen Absatzschwierigkeiten und an Mangel an Barmitteln zu leiden. Die Kreditsicherheit hat stark nachgelassen. Der Gesamtaußenhandelsumsatz liegt wesentlich unter Vorjahreshöhe.

Litauen.

12. 8. 31

Die Wirtschaftslage ist gedückt, ohne daß eine weitere Verschlechterung eingetreten wäre. Im Binnenhandel setzte nur eine saisonbedingte Besserung durch; vor allem die Umsätze in Textil- und Lederwaren haben zugenommen. Im Baugewerbe besteht fühlbarer Mangel an gelerntem Bauarbeitern. Der Erntestand wird im Ganzen mit mäßigem geschätzt. Ein- und Ausfuhr liegen unter Vorjahreshöhe. Der Geldmarkt ist weiter angespannt. Von der deutschen Bankkrise sind die litauischen Banken jedoch kaum betroffen worden. Die starken Abhebungen bei der Litauischen Commerzbank, die in enger Verbindung mit den deutschen Banken steht, sind bald zum Stillstand gekommen, nachdem die Notenbank sich bereit erklärt hat, sämtlichen Anforderungen der Privatbanken zu entsprechen.

Türkei

12. 8. 31

Die Wirtschaftslage hat sich in den letzten Monaten nicht wesentlich verschlechtert.

Die Ausfuhr war im ersten Vierteljahr um 17 v. H. niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, während die Einfuhr um rd. 11 v. H. über Vorjahreshöhe lag. An dem Ausfuhrückgang waren besonders Tabak, Rohbaumwolle und Teppiche beteiligt. Der Export von Haselnüssen gestaltete sich dagegen weitaus günstiger als im Vorjahr. Der erhöhte Einfuhrbedarf erstreckte sich hauptsächlich auf Baumwoll- und Wollgewebe.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W15, Kurfürstendamm 193-194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW61, Grossbeerenstrasse 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Böhler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7.75 je Vierteljahr. Gedruckt bei H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin

Effektenkurse im Ausland seit Anfang 1931*)

1931	Jan.	Febr.	März	April	Mal	30. 5.	6. 6.	13. 6.	20. 6.	27. 6.	4. 7.	11. 7.	18. 7.	25. 7.	1. 8.	8. 8.
Internationale Aktienmärkte (Ende 1927 = 100) ¹⁾																
Berlin	45,2	49,2	52,4	53,6	45,3	42,0	40,5	37,1	38,7	44,7	42,4	39,2	—	—	—	—
London	49,1	48,3	49,6	47,8	38,4	36,1	35,6	36,6	37,6	43,3	43,8	43,3	42,8	39,7	36,6	36,6
Paris	91,0	97,7	94,5	90,4	80,9	76,4	77,1	74,1	72,6	88,1	87,0	81,9	81,7	77,1	75,7	77,6
Brüssel	56,5	63,4	59,4	53,8	45,7	39,7	39,8	38,4	37,0	50,0	49,2	46,2	45,2	41,0	40,5	40,2
Amsterdam	53,2	57,2	56,7	53,6	46,9	43,6	42,8	42,2	41,3	48,0	48,4	45,7	44,9	42,4	40,2	38,1
Stockholm	66,8	70,2	74,9	71,5	63,8	59,7	54,2	53,3	53,4	63,2	66,0	64,0	60,5	55,9	52,8	53,3
Zürich	68,7	74,3	77,0	75,1	68,9	65,6	63,7	62,7	62,4	70,2	69,8	67,5	66,0	60,7	59,5	58,4
Wien	58,6	60,0	59,7	57,7	50,4	46,3	45,8	44,5	45,4	46,9	46,7	46,3	45,2	45,0	44,5	44,1
Budapest	59,8	63,3	64,2	61,4	54,8	51,4	51,2	49,7	49,1	58,9	56,8	52,0	—	—	—	—
Prag	76,0	79,7	80,4	78,4	72,7	69,2	69,6	68,2	64,9	71,9	71,8	70,6	70,3	66,0	64,2	65,4
Mailand	79,2	83,1	84,1	79,1	73,4	71,8	69,9	71,3	70,7	74,9	76,0	73,0	72,1	71,7	71,5	71,3
New York	82,9	90,7	91,6	85,7	78,8	71,9	73,4	74,1	75,0	84,9	84,0	79,6	77,4	76,5	74,6	74,3
Deutsche Anleihen in New York (v. H. des Nennwerts)																
7% Anleihen insges.	87,38	90,39	94,65	94,78	92,00	89,83	87,49	83,48	85,45	88,36	88,21	85,05	78,49	70,70	68,61	68,54
dar.: Staatsanleihen	92,94	96,38	98,97	99,02	97,51	95,00	91,50	87,75	87,50	93,00	93,75	88,13	81,50	62,00	68,25	65,50
Stadtanleihen	81,84	85,82	91,48	91,85	89,33	87,50	85,33	82,17	84,17	84,83	85,50	83,50	76,67	73,00	70,33	68,00
Pfandbriefe und Komm.-Obl. ²⁾	82,29	86,28	92,03	91,84	88,28	86,00	83,38	77,88	83,50	87,50	87,88	79,13	76,25	61,00	62,00	65,00
Industrieoblig.	90,62	92,73	96,24	96,27	93,69	90,95	88,80	84,53	86,20	89,73	88,80	86,55	79,43	73,00	68,98	70,18
6½% Anleihen insges.	77,21	79,94	86,20	86,65	82,36	77,97	75,92	71,35	73,65	78,90	78,36	74,43	65,22	58,04	56,27	56,39
dar.: Staatsanleihen	77,55	82,03	86,38	86,47	83,16	77,50	77,88	73,06	75,69	78,94	78,38	74,31	63,13	58,13	57,50	57,57
Stadtanleihen	74,40	78,99	86,92	87,04	81,34	76,25	73,25	70,50	71,75	77,38	77,31	72,00	60,50	55,00	52,07	53,07
Industrieoblig.	78,19	79,48	85,84	86,57	82,41	78,85	76,20	71,00	73,60	79,50	78,78	75,45	67,95	59,23	57,45	57,25
6% Anleihen insges.	75,28	77,29	81,93	82,19	79,40	75,97	73,63	68,81	72,95	74,77	73,89	69,69	64,55	54,22	54,50	55,80
dar.: Staatsanleihen	82,64	82,34	88,94	90,12	89,70	88,75	81,00	80,00	82,00	79,00	81,00	80,50	80,00	77,00	77,00	77,00
Pfandbriefe und Komm.-Obl. ²⁾	71,12	75,30	80,10	79,98	76,30	74,00	73,33	66,08	69,96	73,54	72,50	66,25	58,92	45,17	46,67	46,17
Industrieoblig.	76,60	77,53	81,53	81,87	79,14	74,25	72,00	68,25	72,94	74,63	73,16	69,56	64,91	55,31	54,75	57,72
Deutsche Anleihen in London (v. H. des Nennwerts)																
7% Anleihen	87,16	83,46	85,07	87,79	85,69	83,67	83,50	81,50	81,75	82,67	83,42	83,00	74,50	73,00	66,42	63,33
6% Anleihen	76,03	76,45	82,16	84,05	84,10	82,92	78,83	75,04	73,63	75,67	75,42	74,38	64,21	59,73	56,58	56,00
Kurse der 7% Deutschen Reparations-(Dawes)-Anleihe von 1924³⁾ (v. H. des Nennwerts)																
New York	101,26	102,26	104,66	104,71	103,50	100,88	99,75	93,63	99,25	100,00	100,00	98,63	91,50	80,50	83,50	84,00
London	99,57	100,68	104,11	103,15	101,42	100,00	98,00	92,00	95,00	100,00	99,50	96,00	92,50	82,00	79,00	83,00
Amsterdam	96,72	98,47	101,31	101,46	101,22	100,50	97,50	90,25	93,75	97,50	98,63	96,00	88,38	80,50	73,50	79,38
Zürich, £—Tranche	99,29	101,32	102,41	102,33	101,12	99,75	99,50	98,50	98,25	100,00	99,50	99,75	89,00	75,00	80,00	—
Zürich, Fr.—"	100,68	104,94	105,79	103,69	105,67	105,88	104,00	99,88	100,25	103,50	100,00	103,00	97,00	92,00	89,13	94,00
Paris ⁴⁾	98,24	99,43	102,52	101,82	100,40	100,19	96,95	94,01	91,36	96,64	98,16	95,42	87,78	79,65	74,65	82,73
Mailand	97,29	98,90	99,78	99,85	99,90	99,50	99,55	98,80	97,40	98,60	99,00	98,80	90,00	91,80	88,00	—
Kurse der Intern. 5½% Anleihe des Deutschen Reichs 1930 (Young-Anleihe)																
notierte Kurse																
Berlin	72,08	74,26	77,61	77,18	73,21	70,00	68,50	63,50	64,50	74,00	70,00	66,00	—	—	—	—
New York	74,05	76,39	81,76	80,97	75,40	70,00	69,25	63,63	72,00	75,00	75,00	68,63	65,75	56,00	56,75	59,00
London	70,93	73,86	78,86	79,51	76,01	71,00	68,50	62,50	66,00	76,25	74,00	69,00	63,50	57,00	54,00	57,50
Amsterdam	70,42	73,22	76,93	76,79	71,23	67,00	63,75	58,25	62,50	70,00	68,00	64,00	57,38	50,00	47,63	50,44
Zürich	71,78	77,94	81,11	80,14	74,45	69,50	69,00	63,75	68,25	74,00	72,50	70,00	63,00	52,75	51,00	52,00
Paris ⁵⁾	78,52	84,03	86,71	85,07	82,65	78,30	76,40	72,00	73,10	79,40	77,20	71,50	69,90	66,00	62,20	64,30
In v. H. des Ausgabekurses ⁶⁾																
Berlin	80,09	82,51	86,23	85,76	81,34	77,78	76,11	70,56	71,67	82,22	77,78	73,33	—	—	—	—
New York	82,28	84,88	90,84	89,97	83,78	77,78	76,94	70,70	80,00	83,33	83,33	76,26	73,06	62,22	63,06	65,56
London	78,81	82,07	87,62	88,34	84,46	78,89	76,11	69,44	73,33	84,72	82,22	76,67	70,56	63,33	60,00	63,89
Amsterdam	78,24	81,36	85,48	85,32	79,14	74,44	70,83	64,72	69,44	77,78	75,56	71,11	63,78	55,56	52,92	56,04
Zürich	79,76	86,60	90,12	89,04	82,72	77,22	76,67	70,83	75,83	82,22	80,56	77,78	70,00	58,61	56,67	57,78
Paris ⁵⁾	79,92	85,53	88,25	86,59	84,12	79,69	77,76	73,28	74,40	80,81	78,58	72,77	71,14	67,18	63,31	65,45

*) Beim Vergleich der ausländischen Kurse mit der Berliner Notierung ist zu beachten, daß an den meisten Auslandsbörsen beim Handel mit festverzinslichen Papieren keine Stückzinsen verrechnet werden; die aufgelaufenen Zinsen sind im Kurs enthalten.

¹⁾ Indexziffern des American Economic News Service. — ²⁾ Papiere von öffentl.-rechtl. Boden- u. Kommunalkredit-Instituten. — ³⁾ Nach Angaben der Statistischen Abteilung der Reichsbank. — ⁴⁾ Berechnet über den Monatsdurchschnitt des Kurses des französ. Fr. zum engl. £ in London (die Pariser Notierung lautet auf Frs. für ein 100 £-Stück der Anleihe. — ⁵⁾ Der Emissionskurs betrug 90%, lediglich in Paris war er 98¼%; die zusätzlichen 8¼% fielen hier der Amortisationskasse zu.

WÖCHENTLICHE ZAHLENÜBERSICHT

Berlin, den 12. August 1931

[illegible]

³⁾ Nach der Statistik der Arbeitsämter. — ⁴⁾ Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. — ⁵⁾ Förderkohle. — ⁶⁾ Reichsbank und die 4 Privat-Notenbanken. — ⁷⁾ Wechsel und Lombards. — ⁸⁾ Debetzinsen zuzüglich Vorschußprovision. — ⁹⁾ Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — ¹⁰⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Mittelbleche, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ¹¹⁾ Basis Siegen oder Dillingen. — ¹²⁾ Ab 15. 6. — ¹³⁾ Aussch. 319 Mill. RM in Anspr. genommene Rediskontkredite. — ¹⁴⁾ Einschl. 319 Mill. RM unter „sonstige Aktiven“ verbuchte Wechsel. — ¹⁵⁾ Aussch. 419 Mill. RM in Anspr. genommene Rediskontkredite. — ¹⁶⁾ Einschl. 419 Mill. RM unter „sonstige Aktiven“ verbuchte Wechsel. — ¹⁷⁾ Ab 1. 8. — ¹⁸⁾ Roggen neuer Ernte. — ¹⁹⁾ Vorläufig. — ²⁰⁾ Nach Mitteilung einer Zentralstelle.